

Ein Buch der Initiative Klischeefrei

DER SCHLÜSSEL ZU OMA EDAS WELT

oder warum Ausprobieren hilft



Inhalt

1. In einer neuen Stadt	3
2. Ein Schlüssel ohne Schloss	6
3. Das Haus von Oma Eda.	10
4. Einfach mal ausprobieren	13
5. Elias in der Tierklinik.	19
6. Die gemeinsame Suche	23
7. Lara möchte hoch hinaus	26
8. Torte für alle	29

Kapitel 1

In einer neuen Stadt

„Langweilig!“ nörgelt Elias.

„Elias, du nervst!“, stöhnt Lara und schaut aus dem Fenster.

Ihr kleiner Bruder hat recht.



Seit dem Umzug haben sie hier noch kein Kind gesehen.

„Papa, wo sind die alle?“, fragt Elias.

Der Vater denkt nach.

„Keine Ahnung. Wäre toll, wenn man einfach ein paar Kinder bestellen könnte! Und die Post liefert sie dann!“

Elias stellt sich vor, wie eine Postbotin drei große Kartons mit Sasha, Miguel und Nina bringt. Im nächsten Moment klingelt es.

Ring Ring!

„Das sind sie vielleicht schon“, ruft Elias.

Dann rennt er mit Lara zur Tür.

„David!“ rufen Lara und Elias.

David ist Papas bester Freund.

„Na, ihr zwei! Warum spielt ihr nicht im Garten? Die Sonne scheint doch.“

„Hast du uns vielleicht Kinder mitgebracht?“

„Leider nein, dafür aber etwas anderes!“

David versteckt beide Hände hinter seinem Rücken. „Was hast du da?“ Lara guckt ganz streng. David macht ein komisches Gesicht. Die Geschwister müssen lachen.

Mit aller Kraft versuchen sie, seine Faust aufzudrücken. Doch David ist einfach zu stark.

Aber Elias kennt einen Trick: *Betäubung mit Stinkesocken!* Elias wedelt mit seiner Socke vor Davids Nase herum. David schwankt und geht in die Knie.

Jetzt lässt sich seine Hand ganz leicht öffnen. „Was? Nur ein alter Schlüssel?“ Lara ist enttäuscht. „Ist der für eine Schatztruhe?“, will Elias wissen.

David grinst nur. „Das müsst ihr selbst herausfinden!“

Kapitel 2

Ein Schlüssel ohne Schloss

Lara drückt Elias den Schlüssel in die Hand.

„Wieso ich?“, ruft er.

Aber Lara läuft schon voraus. „Papaaaa, wir gehen raus.“

„Okay, aber seid zum Abendessen wieder zurück“, antwortet er. Elias flitzt hinter Lara her.

„Wir probieren einfach aus, wo der Schlüssel reinpasst“, ruft Elias. „Ich fange an. Drei Versuche, dann nimmst du ihn!“ Zum ersten Mal laufen sie allein diese Straße entlang.

Elias versucht, mit dem Schlüssel ein
Fahrradschloss zu öffnen.

„Eins!“, murmelt er.

Danach das Schloss eines Gartentors.

„Zwei!“

Zuletzt probiert er ihn an einem Briefkasten.

„Drei! Jetzt du!“, sagt er und ist froh, den
seltsamen Schlüssel los zu sein.

Lara überlegt. „Das ist doch unlogisch.
Der könnte doch überall reinpassen.“

Elias entdeckt die Tür des alten

Wasserturms. „Da passt er vielleicht.“

Lara steckt den Schlüssel ins Schloss.

„Mist. Er passt nicht!“

„HEY!!!“, ruft jemand hinter ihnen.

Lara und Elias drehen sich erschrocken um.
„Wollt ihr etwa in den Wasserturm
einbrechen?“ Ein Junge blickt sie ernst an.

Lara und Elias bekommen kein Wort heraus.
Zwei weitere Kinder tauchen auf.

„Die Tür ist offen. Ihr müsst nur die Klinke
drücken!“, ruft das Mädchen. Dann lachen
alle drei.

Lara und Elias sind noch immer wie
versteinert.

Lara stammelt: „Nein, nein ...“

Das Mädchen kommt näher. „Alles gut,
macht euch keinen Kopf. Ich bin Merle.“
Elias atmet auf. „Ich bin Ibra, und das ist
Charly“, sagt der Junge.

„Hallo. Ich heiÙe Lara, und das ist mein Bruder Elias.“

Charly zeigt auf den Schlüssel in Laras Hand: „Ach, ihr habt ihn schon?“

Lara versteht nicht, was Charly damit meint. „Na, den Schlüssel von Oma Eda“, lacht Merle.

Dann ziehen alle einen Schlüssel hervor. Lara und Elias staunen. Die Schlüssel sehen ja genauso aus wie ihrer.

„Folgt uns unauffällig“, sagt Ibra mit verstellter Stimme. Jetzt müssen auch Lara und Elias grinsen.

Zu fünft machen sie sich auf den Weg, immer weiter die kleine Straße hinunter.

Kapitel 3

Das Haus von Oma Eda

Die Straße endet an einem großen Tor.

„Wollt ihr aufschließen?“, fragt Merle.

Elias will das UNBEDINGT.

Aber er traut sich nicht.

Lara schiebt ihren kleinen Bruder ganz nah an das Tor. Elias atmet tief durch.

Mutig steckt er den Schlüssel in das Schloss.

Klack

Das Tor öffnet sich. Jetzt sehen sie einen riesigen Park. Ein schmaler Weg führt hindurch.

So schmal, dass die fünf Kinder im Gänsemarsch gehen müssen.

„Vorsicht, die können beißen!“, ruft Charly den anderen zu und zeigt auf die fleischfressenden Pflanzen am Wegesrand.

„Lass dich nicht veräppeln“, sagt Lara zu Elias. „Die tun uns nichts.“

Dann drückt Charly ein Gebüsch zur Seite, und da steht es: Ein altes Haus, das aussieht wie eine Fabrikhalle. Überall sind Kinder zu sehen.

„Komm, wir schauen uns mal das Riesenrad an“, sagt Lara und nimmt Elias an die Hand. In einer der Gondeln sitzt ein Mädchen. „Ob sie das ganze Riesenrad für sich alleine hat?“, fragt Lara ihren Bruder. Die Gondel mit dem Mädchen darin kommt zu ihnen herunter.

„Hallo ihr! Seid ihr neu hier?“, ruft das Mädchen. Sie springt aus ihrer Gondel und schnappt sich einige Dachziegel. Dann steigt sie wieder ein und gondelt nach oben.

Die Gondel stoppt neben dem Dach.

„Danke, Natascha.“ Eine ältere Frau nimmt ihr die Dachziegel ab. Jetzt bemerkt sie Lara und Elias. „Da seid ihr ja! Wartet, ich bin gleich bei euch.“

„Hä? Woher wusste die denn, dass wir kommen?“, flüstert Elias. „Keine Ahnung“, antwortet Lara, und schaut staunend zu der Frau hoch.

Kapitel 4

Einfach mal ausprobieren

„Eine Oma auf dem Dach?“, wundert sich Lara. „Ich dachte, so was machen Dachdecker.“

„Oder Dachdeckerinnen. Geht beides! Jetzt bin ich aber auch schon fertig.“

Die Frau springt vom Dach in eine der Gondeln und fährt nach unten.

„Voll die Superheldin“, murmelt Elias.

„Hallo, Lara und Elias! Ich bin Eda. Habt ihr gut hergefunden? Hier gibt es viel zu entdecken! Kommt, ich zeige euch alles.“

„Woher weiß sie, wer wir sind?“, denkt Elias.

Sie laufen Eda hinterher. Lara schaut sich Edas Gürtel an. Daran hängen viele Werkzeuge.

Einige sehen seltsam aus. Sie fragt sich, wofür Eda die wohl braucht.

„Der Gürtel gefällt dir, oder?“, fragt Eda „Hier, nimm mal! Du kannst ihn dir ausleihen. Der ist sehr nützlich, aber auch ganz schön schwer.“

Sie öffnet den Gürtel und schnallt ihn Lara um. „Danke!“, freut sich Lara. Dann gehen sie in das Haus. „Das ist unsere Küche“, verkündet Eda.

Es riecht nach warmem Brot.

„Oh! Gibt es heute Regenbogenbrötchen, Lea?“, fragt Eda.

„Ja, nach meinem eigenen Rezept!“,
antwortet Lea stolz. Eda klatscht in die
Hände. „Wunderbar!“

„Guckt mal!“, ruft Lara. Eda und Elias drehen
sich um.

Vor ihnen steht eine Torte, fast so groß wie
ein Pony.

„Nicht gucken! Die ist noch nicht fertig“, ruft
ein Junge.

Er verteilt Beeren aus dem Garten auf
der Torte. Eda hält sich die Augen zu:
„Entschuldige, Tom! Wir sind schon weg.“

Die drei gehen weiter zum nächsten Zimmer.
„Das ist unser Technikraum“, erklärt Eda.
„Krass“, staunt Lara.

Sie stehen in einem Zimmer voller Computer. Es piepst und kleine Lämpchen blinken. An der Wand hängt ein Bild von Ada Lovelace, die 1815 geboren wurde. Sie war die erste Programmiererin der Welt!

„An meiner Schule waren immer nur Jungs im Computerraum.“ „Echt? Dabei ist das doch die Zukunft! Wäre blöd, sie nur den Jungs zu überlassen. Ich bin übrigens Mara.“ Lara muss kichern. „Fast wie ich! Ich heiße Lara.“ Mara schmunzelt.

„Guckt mal! Diese Computer haben wir auf dem Schrott gefunden. Und dann alle repariert“, erzählt Mara stolz.

„So was könnt ihr?“, fragt Lara erstaunt. „Und ob! Komm mit! Ich zeig dir, wie das geht.“

Mara reicht Lara einen kleinen Schraubenzieher. „Hilfst du mir, den Lüfter auszubauen?“ „Warum nicht“, antwortet Lara.

Sie weiß nicht so genau, was sie machen soll. Also zeigt Mara ihr die Schrauben, die sie herausdrehen muss.

„Es hat geklappt!!“, freut sich Lara.

„Ist ja gar nicht so schwer.“



Kapitel 5

Elias in der Tierklinik

Eda und Elias gehen in den Garten.

FIIIIIEEP FIIIIIIIEP

„Was war das? Hast du das auch gehört?“, flüstert Eda.

„Das sind Schwalbenküken.“ Elias schaut sich um und entdeckt das Nest.

„Sie wohnen da oben.“ Elias zeigt auf die Regenrinne.

Eda staunt: „Wie schön! Interessierst du dich für Tiere?“

„Ja, total“, antwortet Elias.

„Na, dann komm mal mit!“

Elias folgt Eda zu einem Schuppen. Sie klopft an die Tür. „Mo? Dürfen wir mal reinkommen?“

„Ja, kommt rein!“, antwortet eine Stimme.

Eda nimmt Elias an die Hand. Dann zieht sie ihn schnell in den Schuppen und schließt die Tür.

Elias versteht auch sofort warum.
Überall sind Vögel!

Gerade wechselt Mo einem kleinen Vogel den Verband.

„Hat die Meise sich verletzt?“, erkundigt sich Elias.

„Ja. Aber es geht ihr schon besser. Es ist fast alles verheilt“, antwortet Mo.

Elias staunt.

Da sitzt ein echter Waschbär. Ein Eichhörnchen schläft in einer Schachtel.

„Ist das hier etwa eine Tierklinik?“, fragt Elias.

„Allerdings!“, antwortet Mo. „Die einzige weit und breit. Leider verletzen sich Tiere oft in der Stadt.“

Mo will Elias noch etwas zeigen.

„Wir haben auch noch ein Babywildschwein! Sie heißt Josefine und futtert alles, was ihr in die Quere kommt.“

Leider hat sie deshalb schlimme
Bauchschmerzen.“

„Einen Frischling? Zeig mal! Wo ist er?“
Elias ist begeistert.

„Du kennst dich auch aus mit Tieren, oder?
Hast du Lust, mir zu helfen?“, fragt Mo.
Elias nickt und strahlt.

„Dein Frischling versteckt sich aber gut ...“,
sagt Eda und blickt sich in der Scheune um.

Mo erschrickt. „Oh, nein. Nicht schon
wieder!“

Kapitel 6

Die gemeinsame Suche

„Ist Josefine abgehauen?“, fragt Elias.
Mo rauft sich die Haare: „Ja! Das macht sie ANDAUERND! Wir müssen sie schnell finden. Sie ist doch noch krank.“

„Zum Glück haben wir dafür unsere Spezialeinheit. Der freche Frischling ist sicher gleich wieder eingefangen“, beruhigt ihn Eda.

Eda und Elias laufen zurück zum Haus. Neben der Eingangstür hängt ein großes, rotes Megafon.

Eda ruft hinein: „Achtung, Achtung! Schweinealarm!“ Die Kinder versammeln sich blitzschnell vor dem Haus.

Sie tragen Taschenlampen, Seile, Ferngläser und Lupen bei sich.

„Schon wieder?“, fragt eines von ihnen.

„Schon wieder!“, antwortet Oma Eda.

„Ok, dann los!“

Plötzlich steht Lara neben Elias. „Was ist denn hier los?“, fragt sie neugierig. „Josefine, das Wildschweinbaby, ist abgehauen. Wir müssen es schnell finden, weil es krank ist“, antwortet Elias aufgeregt.

„Ok, warte kurz“, sagt Lara und rennt weg.

Wenig später kommt sie mit einer Drohne zurück. „Die Drohne hat eine Kamera“, erklärt Lara. „Die habe ich gerade selbst repariert.“

Sie drückt auf eine kleine Fernbedienung.

Die Drohne steigt auf und summt dabei wie eine Hornisse. Lara drückt Elias einen kleinen Bildschirm in die Hand.

„Alles, was die Kamera filmt, kannst du hier sehen.“

Elias staunt. „Das könnte klappen!“

Die Drohne kreist langsam über Edas Garten.

„Da!“, ruft Elias und zeigt auf den Bildschirm.

„Sperrmüll und Schrott – das könnte ein prima Versteck für ein Schweinchen sein.“

Kapitel 7

Lara möchte hoch hinaus

Lara steuert die Drohne über den Sperrmüll.
„Das macht voll Spaß! Ich weiß schon,
warum ich Pilotin werden will. Bis dahin
gibt es bestimmt schon Flugzeuge mit
Sonnenantrieb.“

„Wir sollten woanders suchen. Hier ist ja nur
kaputtes Zeug“, sagt Lara enttäuscht.

„Warte noch! Wir finden Josefine hier ganz
bestimmt“, antwortet Elias.

Er läuft zu dem Haufen mit Sperrmüll. „Schau
mal, Lara! In dem Rohr ist doch was!“

GRUUUNZ

„Hast du das auch gehört?“, flüstert Lara.

Elias nickt. „Eindeutig ein Wildschweingrunzen.“

Lara und Elias schleichen sich heran. Elias' Herz klopft vor lauter Aufregung ganz laut.

Da raschelt es plötzlich im Gebüsch. Merle, Ibra und Charly krabbeln heraus. „Hallo, ihr zwei! Können wir euch helfen?“, fragt Charly.

„PSSSSSST!!! Leise! Wir haben Josefine entdeckt“, sagt Elias. „Sie sitzt in dem Rohr da“, flüstert Lara.

Die Kinder gehen in die Hocke und schauen in das alte Rohr. Und tatsächlich! Da sitzt Josefine und sieht sie mit großen Augen an.

„Wir müssen sie anlocken“, sagt Ibra.

„Hat jemand etwas Leckeres dabei?“

Elias kramt in seiner Hosentasche.

„Eicheln!“, freut er sich.

„Zum Glück hast du immer deine Taschen voll mit Zeug“, lacht Lara. Sie legen eine Eichel vor die Öffnung und warten kurz.

Plötzlich kommt eine kleine Nase zum Vorschein.

Sie schnuppert ... und schnuppert ... und schnapp! Die Eichel ist verschwunden.

Elias legt nun eine Eichel auf seine flache Hand. Vorsichtig hält er sie Josefine hin.

„Komm, Kleine. Trau dich!“, flüstert er.

Und wirklich, das Wildschwein wird mutiger und frisst ihm aus der Hand.

Schließlich kann er sie auf den Arm nehmen. Josefina kaut zufrieden auf den Eicheln herum.

„Toll!“, sagt Ibra. „Bringen wir sie zurück!“

Kapitel 8

Torte für alle

Eda und Mo sehen die Gruppe schon von Weitem kommen. „Ihr habt sie gefunden!“, freut sich Mo und winkt ihnen zu. „Bravo!“, ruft Eda.

Elias und Mo bringen das kleine Schweinchen zurück zur Tierklinik.

Vorsichtig setzt Elias es im weichen Stroh ab. „Tschüss, Josefine, und schön hiergeblieben!“

Das Schweinchen grunzt zufrieden.

„Tortenalarm!“, schallt es plötzlich aus dem Megafon.

„Es gibt Torte und Regenbogenbrötchen!“

Bäckerin Lea hat schon den Tisch gedeckt und eine riesige Pyramide aus Regenbogenbrötchen gebaut. Daneben steht die große Torte. Lara und Elias knurrt der Magen. Da tippt ihnen jemand auf die Schulter.

„DAVID!“, ruft Elias. „Was machst du denn hier?“, fragt Lara. „Bist du nicht bei der Arbeit?“

„Was ich hier mache? Meine Mama besuchen!“, antwortet David und winkt Eda zu.

„Außerdem bin ich auf dem Weg zur Arbeit und habe einen Zwischenstopp eingelegt.“

„Bist du Arzt?“, fragt Mo und schaut sich Davids Kleidung genau an.

„Nein, ich bin Altenpfleger. Ich kümmere mich um ältere Menschen. Aber wenn ich Eda besuche, fühle ich mich bei all den Kindern fast wie im Ferienlager.“

„Du kommst genau zur richtigen Zeit“, sagt Eda.

„Wie immer!“, freut sich David und gibt ihr einen Kuss.

„Wer schneidet ihm ein Stück Torte ab?“, fragt Eda.

„Das mach ich!“, antwortet Tortenbäcker Tom stolz.

Lara wird nun einiges klar: „Deshalb wusste Eda so viel über uns!“

„Genau“, sagt Elias, „David hat seiner Mama von uns erzählt.“

Plötzlich hört er ein vertrautes Geräusch. War das ein Grunzen?

„Seid mal bitte alle still!“, ruft Elias. David flüstert: „Bewegt sich die Torte? Oder sehe ich schlecht?“

Mit einem PLOPP schaut plötzlich ein kleiner Rüssel hinter der Torte hervor. Josefine hat von der Torte probiert und leckt sich die Krümel von den Lippen.



Einen Augenblick lang sind alle still.

Eda ist die Erste, die loslacht.

Dann lachen alle, bis sie fast keine Luft mehr bekommen.

„Sie ist schon wieder abgehauen.
UNGLAUBLICH!“, sagt Mo.

„Na, dann gibt es jetzt den Rest der Torte,
der nicht angesabbert ist“, schlägt Eda vor.

„Meine Diagnose: Das Schwein ist wieder
gesund“, freut sich Mo.

„Ich glaube auch“, antwortet Elias und schaut
zu, wie Josefine zufrieden kaut.

Weglaufen will sie jetzt bestimmt nicht mehr.

Entdecke,
was in dir steckt!,
sagt Oma Eda.

Was du gut kannst, hat nichts damit
zu tun, ob du ein Mädchen, ein Junge oder
auch divers bist.

Alle Menschen sind einzigartig und
haben unterschiedliche Talente.

Probier einfach so viele Dinge
aus, wie möglich!



Über die Initiative Klischeefrei

Mädchen und Jungen sind vielfältig. Ihr künftiger Beruf sollte zu ihren Stärken und zu ihrer Lebensplanung passen – frei von Geschlechterklischees. Die Initiative Klischeefrei möchte junge Menschen dabei unterstützen und verfolgt das Ziel, bundesweit eine geschlechtergerechte Berufs- und Studienwahl zu fördern. Der bundesweite Zusammenschluss von Partnerorganisationen aus Bildung, Politik, Wirtschaft, Praxis und Wissenschaft setzt zielführende Maßnahmen um, vernetzt sich und tauscht Materialien und gute Praxis aus.

Die Initiative Klischeefrei versteht sich als breites gesellschaftliches Bündnis und richtet sich an alle am Berufswahlprozess Beteiligte.

www.klischee-frei



KLISCHEE FREI

Initiative zur Berufs-
und Studienwahl



Herausgeber:

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Am Stadtholz 24 | 33609 Bielefeld

info@klischee-frei.de

© 2021 Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Fachstelle der Servicestelle der Initiative Klischeefrei

Adrian & Wimmelbuchverlag GmbH

Friedrichstraße 126

10117 Berlin

Illustration:

Alexandra Helm

Text:

Carolin Helm

Lektorat:

Julia Augustin, Annerose Sieck

Grafik:

Jeanette Frieberg, Buchgestaltung | Mediendesign, Leipzig



Redaktion:

Miguel Diaz, Nina Reining; Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. fördert bundesweit die Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie Vielfalt als Erfolgsprinzip in Wirtschaft, Gesellschaft und technologischer Entwicklung.

Die Initiative Klischeefrei ist ein Bündnis aus Bildung, Politik, Wirtschaft und Forschung.

Ihr Ziel: eine an individuellen Stärken orientierte Berufs- und Studienwahl – frei von Geschlechterklischees. Die Initiative richtet sich an alle, die junge Menschen bei der Berufsorientierung begleiten. Machen Sie mit! Das Portal klischee-frei.de gibt Ihnen dazu Infos und Materialien an die Hand.

GEFÖRDERT VON



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

DIE SERVICESTELLE DER INITIATIVE KLISCHEEFREI

kompetenzz

Bundesinstitut für
Berufsbildung